

Neue Lychener Zeitung

www.neue-lychener-zeitung.de

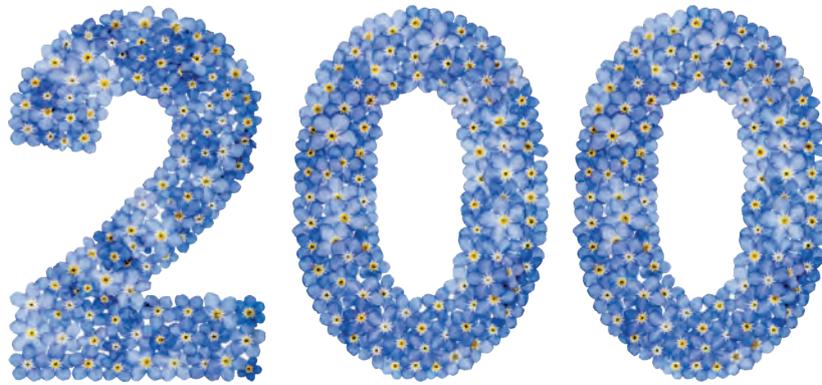


Ausgabe 200 | 9. Oktober 2019

Preis: 1,50 €

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

NLZ 5 / 2019



Wenn es jemand geschafft hat alle zweihundert Ausgaben der Neuen Lychener Zeitung zu sammeln, dann hat er einen Stapel Zeitungen, der 8,4 kg auf die Waage bringt. Ein Exemplar wiegt 42 g bei 16 Seiten. Die meisten Ausgaben hatten auch 16 Seiten. Es gab im Laufe der Jahre auch NZLs, die 12 oder 14 und sogar 20 oder 22 Seiten hatten. Die in Lychen wohl am meisten gelesene Tageszeitung wiegt im Durchschnitt 91 g. Dabei wurden die zusätzlich hinein gestopften bzw. beigelegten Blätter mit Werbung nicht mit gewogen.

Die Auflagen unserer Zweimonatszeitung lagen zwischen 300 und 400 gedruckten Exemplaren. Am häufigsten hatte eine Auflage 350 Exemplare. 350 Zeitungen x 200 Ausgaben = 70.000 Zeitungen. Legt man alle 70.000 Zeitungen auf ein Fußballfeld, dann sind über zwei Drittel des Spielfeldes mit Zeitung bedeckt.

In den 200 Ausgaben sind 2.700 bis 3.000 Artikel erschienen. Der Umfang der Artikel ist natürlich sehr unterschiedlich. Mal nur ein paar Sätze und ein oder zwei Bilder. Mal ein Bericht, der fast drei Seiten füllt. Ich schätze, dass man pro Artikel im Durchschnitt drei Stunden braucht, um etwas zusammen zu fabulieren. 2.850 Beiträge x 3 Stunden = 8.550 Stunden = 356 Tage = fast ein Jahr.

Die ca. dreitausend Artikel bestehen aus 2,7 bis 2,9 Millionen Wörtern, das sind 1,6 bis 1,7 Milliarden Buchstaben.

Ich wünsche der NLZ weiterhin Milliarden Buchstaben, Millionen Wörter, Tausende Artikel und Hunderte Exemplare pro Auflage bei einem weiteren Durchschnittsgewicht von 42 g oder gerne mehr!

Christian W. E. Blank



Geschafft

- weil Sie, liebe Leserinnen und Leser uns über die 29 Jahre die Treue gehalten haben,
- weil viele, viele Mitstreiter fleißig und diszipliniert immer wieder interessierende Themen aufgegriffen haben,
- weil wir für Satz und Druck zuverlässige und engagierte Partner gefunden haben,
- weil die Verteilung und der Verkauf in den Geschäften uneigennützig funktioniert hat, deshalb

Danke

Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 23.09.2019

Trotz interessanter und umfangreicher Tagesordnung hatten an diesem Abend nur relativ wenige Bürgerinnen und Bürger (ca. 25) den Weg ins Alte Kino gefunden. Sie und die fast vollzähligen Abgeordneten verfolgten nach den Berichten aus den Ausschüssen den

Bericht der Bürgermeisterin (BM)

Zu Beginn dankte sie all denjenigen, die sich für Lychen, zum Wohle der Stadt, engagieren.

- Sie betonte, dass die Übernahme der Lychener Touristinformation durch die Templiner (TMT) eine richtige Entscheidung war.
- Sie freute sich, dass das Richtfest beim Ratseck bereits gefeiert werden konnte und berichtete auch über zeitgerechte Bauabläufe am Badehäusel, in der Schule sowie Sporthalle.
- Sie stellte den hauptamtlichen Bauamtsleiter und die neue Stadtgärtnerin zwar nicht persönlich vor, erwähnte aber deren Arbeitsbeginn am 12.08. bzw. 01.09.19.
- Sie mahnte in Anbetracht der permanenten Waldbrandgefahr (insbesondere Tangersdorfer Heide) an, die Katastrophenpläne vor Ort zu aktualisieren und zu kontrollieren.
- Sie berichtete vom Verbot des Landkreises in Anbetracht des niedrigen Wasserstandes unserer Seen, Wasser ohne Ausnahmegenehmigung zu entnehmen.
- Sie stellte in Aussicht, dass die Realisierung des Breitbandausbaus ab April 2020 beginnen soll. Für die Uckermark werden 140 Mio € veranschlagt. 2023 sollen die Maßnahmen beendet sein.
- Sie lobte die Initiative der Schulleiterin und ihrer Kollegen, dem auch in Lychen angekommenen Lehrermangel entgegen zu wirken.
- Sie dankte den Mitarbeitern des Hortes für eine abwechslungsreiche Ferienbetreuung.
- Sie bemängelte, dass mit der neuen Kita noch nicht begonnen werden konnte. Die Vorgaben und Vorschriften seien „übertrieben“, „realitätsfern“, so die BM.
- Sie kündigte an: für Oktober einen 2. Runden Tisch zum Stadthafen
- für Ende September die Wahl eines neuen Ortsvorstehers bzw. Ortsvorsteherin in Beenz
- für Anfang 2020 die Wahlen in den anderen Ortsteilen

Es folgten

Anfragen der Bürger

Herr Falko Odening fragte als Erster und seine erste Frage bezog sich auf den schlechten Zustand des Weges nach Türkshof. Er fragte nach alternativen Möglichkeiten, die Schlaglöcher anders als bisher, nachhaltig zu verschließen. Zweitens fragte er (der Zuhörer kam nicht umhin, einen Hintergrund der bescheiden vorgetragenen Frage zu vermuten), nach der Deklaration für Wald

bezogen auf den Uferbereich des ehemaligen GPG- Geländes....

Herr Alexandrin erklärte differenziert, dass nur die Untere Forstbehörde es als Wald deklarieren kann. Die Stadt sei nur Verwalter. Odening warf ein: „Somit sei es „gefühlter Wald“.

Dem entgegnete der Stadtförster, dass er es aufgrund seiner Berufserfahrung für Wald hält.

Herr Jahr fragte, ob es gesichert sei, dass beim Oberpfuhl der Wasserpegel erhalten bleibt.

Herr Alexandrin bot an, dass die Stadt beim Landesumweltamt nachfragt, da es die Hoheit für den Oberpfuhl als Gewässer 1. Ordnung besitzt.

Weiter fragte Herr Jahr welche Möglichkeiten die Stadt zu Geschwindigkeitskontrollen in der Fontanestraße habe.

Die BM berichtete von sehr wenig Möglichkeiten, da die Stadt weder personell noch technisch dazu in der Lage sei.

(Der Stadtverordnete Jan Genschow (LTG) schlug Anzeigetafeln für Geschwindigkeit, ähnlich Fürstenberg, vor).

Die dritte Frage von Herrn Jahr bezog sich auf die Verhinderung weiteren Insektensterbens. Für Lychen sah er Möglichkeiten, Grünflächen und Grünstreifen wachsen zu lassen.

Herr Alexandrin tröstete mit der neu eingestellten Stadtgärtnerin, die ein Konzept erarbeiten sollte. Realistisch mahnte er an, den Ordnungssinn der Lychener zu bedenken.

Herr Pioch fragte, wem die Fischerhütte am Glans gehört.

Die BM berichtete, das die Stadt Eigentümer sei.

Anfragen der Abgeordneten

Herr Torsten Rückert (LTG) bezog sich auf die Ausführungen der BM zum Breitbandausbau.

Er fragte, ob auf der erstellten Prioritätsliste für die Uckermark Lychen stehe und ob alle Ortsteile gleichrangig mit versorgt werden.

Herr Thomas Held (WG-Schön hier) fragte, ob es Neupflanzungen durch die Stadt gibt, bei den in Richtung Fürstenberg gefällten Kirschbäumen. Der Stadtförster erklärte, dass es sich dort um eine Landesstraße handle.

Der Abgeordnete fragte weiter, ob das zerstörte Klettergerüst am Zenssee repariert oder erneuert wird?

Herr Sven Herwig (LTG) hatte Fragen zu einer Feuerschale am Kronsee. Er wollte wissen, wer der Besitzer sei und wies auf die Gefahren bei Betreiben der Feuerschale in Wald- und Häusernähe hin.

Die BM berichtete, dass die Feuerschale zu einem Fest gesponsert worden sei.

Herr Alexandrin riet, die Polizei zu rufen, wenn Gefahr besteht.

Weiter fragte er nach einem Konzept für die Spielplätze in unserer Stadt. Konkret wollte er wissen, ob Themenspielplätze geplant seien.

Die BM räumte ein, dass noch kein fertiges Konzept vorliegt.

Frau Kathrin Köhler (CDU) bat darum, die Antwort des Wasserstraßenamtes bzw. des Landesumweltamtes zum Wasserpegel allen Abgeordneten zukommen zu lassen. Weiter bemängelte sie erneut den schlechten Zustand der Straße nach Retzow.

Herr Alexandrin gab ihr Recht erklärte aber zugleich, das sich mit den Maßnahmen der Stadtbrigade der Straßenzustand max. für 2-3 Monate verbessern lässt da die Grundsubstanz schlecht sei. Als Mitteilung wollte die Abgeordnete es verstanden wissen, dass die „gesparten Werbegelder“ der CDU bei der Kommunalwahl nun verteilt werden. 300 € erhält die Jugendfeuerwehr und 100 € erhalten die Raumpioniere.

Herr Uwe Ruhнау (SPD) verwies auf die Notwendigkeit der Erneuerung der Bänke am Wanderweg Zenssee.

Nach diesen vielen, sachorientierten Fragen aller Fraktionen gab es dann eine Anfrage von **Frau Anja Scheuermann-Kostka** (LTG), die bei Zuhörern mindestens ein Schmunzeln, wenn nicht ein herzhaftes Lachen auslösten. Frau Scheuermann-Kostka berichtete, dass es am Kronsee doch tatsächlich Nacktbader gäbe. Urlauber und Kinder könnten sich erschrecken, so die Abgeordnete.

Die BM war sogleich mit ihrer Schilderlust zur Stelle und schlug vor, ein Schild zu errichten, das „textilfreies Baden“ verhindern könnte.

Herr Thomas Held (WG-Schön hier) hatte dann doch noch eine Sachfrage.

Es ging ihm um die Verzögerung des Baus des Waldkindergartens. Er fragte, was schief gelaufen sei, das der Antrag erst im April abgegeben wurde.

Die BM sprach von verschiedenen Bearbeitern, von nicht zu durchschauenden, stets neuen Forderungen. Nun rechne sie noch im Oktober mit dem Zuwendungsbescheid.

Herr Jan Gensch (LTG) mahnte die notwendigen Reparaturen am Kriegerdenkmal an.

Die BM versicherte, dass diese Maßnahme geplant sei, aber die Kosten seien mit 30.000 € sehr hoch.

Mit dieser Antwort endete dann auch die breit gefächerte Fragestunde der Abgeordneten. Bei der nächsten SVV, die am 09.12.2019, um 18.30 Uhr im Alten Kino stattfindet, gibt es auf die unbeantwortete Fragen detaillierte Antworten vom Amt. Jede Menge neue Fragen dürfen gestellt werden.

E. Schumacher

Braucht Lychen ein Parkraumkonzept?

Als ich vor einigen Jahren von der Berliner Innenstadt nach Lychen zog, war ich überrascht von den unzähligen freien Parkmöglichkeiten für Autos im Stadtgebiet.

Was für ein „Paradies“ dachte ich, der in Berlin auf dem Weg zum abgestellten Auto immer genau überlegen musste, an welcher Stelle das Auto gestern oder vorgestern abgestellt wurde und den kürzesten Weg dorthin zu Fuß überlegen musste.

Selbst beim Flößerfest, wo Hunderte Menschen zusätzlich mit Autos in die Innenstadt kommen, habe ich noch nie ein Problem zum Abstellen des Autos in Nachbarschaft meines Zuhauses erlebt.

Nun wird seit geraumer Zeit in Lychen über Parkgebühren nachgedacht, ausgelöst durch die Wochenmieter der „Bunbos“ in der Sommersaison am Stadtsee. Sie zahlen bereits

erfolgreich 18 Euro für ein Wochenticket, wenn sie ihr Auto an der Berliner Straße am Ehrenmal abstellen. Aber das soll nicht reichen. Dort wurde laut Beschluss der Stadtverordneten ein kostenaufwändiger Parkscheinautomat aufgestellt. Die ersten 4 Stunden sind kostenlos, jede weitere Stunde kostet 50 Cent, ein Tagesticket 3 Euro. Zur Überwachung der Tickets wurde Personal eingestellt. Insgesamt werden Kosten auflaufen, die in Summe für die Errichtung des Automats, Reparaturen, Unterhaltung und Personalaufwand erst einmal heringeholt werden müssen, was sehr schwierig wird. Bedacht werden muss auch die kurze Hauptsaison, denn im Winter werden kaum Gebühren eingehoben.

Aber warum das Ganze? Einige erheben sogar den Vorschlag, die ganze Innenstadt mit einer Parkraumbe-

wirtschaftung auszustatten und die Gebühren erheblich zu erhöhen. Denn solange es kostenlose Parkplätze in Seitenstraßen oder auf anderen Parkplätzen gibt, werden die meisten Autofahrer dort parken. Gebühren sollte man nur dort erheben dürfen, wo auch der Parkplatz befestigt ist, die zahlenden Autofahrer also nicht durch Staub oder Matsch gehen müssen.

Lychen als Touristenort wird durch Gebühren zweifelsohne Tagestouristen verlieren. Die wenigen Einzelhandelsläden und Gastronomie im Zentrum sollten unterstützt und nicht auch noch mit fragwürdigen Einschränkungen kämpfen müssen. Parkraumbewirtschaftung in unserer kleinen Stadt wird kein einziges Problem lösen, nur neue schaffen.

Und solange Lychen nicht wieder an das Schienennetz angebunden ist oder mindestens stündliche

Busverbindungen zu den nächsten Bahnhöfen existieren, ist diese Diskussion völlig absurd und wird die Touristenzahlen mindern. Die Touristen fahren dann dort hin, wo sie einfacher ankommen und willkommener sind.

Und die Einschränkungen, natürlich auch für Einheimische und Anwohner, werden Unmut gegen Stadtverwaltung und Kom-

munalpolitik schüren.

Ich fände es wichtiger, in Ruhe und unter Bürgerbeteiligung ein gutes Gesamtkonzept für die Innenstadt zu entwickeln, und den fließenden und ruhenden Verkehr genauso berücksichtigen wie die Stärkung von Läden, Gewerbe, Gastronomie und attraktives Wohnen in den Mittelpunkt stellen.

Helmut Bergsträßer

Schluss mit lustig?

Beim Versuch, die eine oder andere Nachricht mit einer Glosse zu kommentieren, sie spöttisch oder satirisch zu entlarven, scheiterte der Stadtstreicher.

Viele Nachrichten sind im Originalzustand schon eine Glosse oder Satire.

Der Stadtstreicher beschließt, einige Fragen zu stellen, die ihn umtreiben.

- Was bedeutet „Vollende die Wende“, wenn doch alle führenden Leute der AfD aus dem Westen kommen?
- Warum gibt es im Stadtrat keine AfD-Fraktion, wenn doch 25 % der Lychener Wähler AfD gewählt haben?
- Pegida fordert, Schiffbrüchige „absaufen“ zu lassen, die evangelische Kirche rüstet ein Rettungsschiff aus. Was ist richtig?
- Was ist der ökologische Unterschied zwischen einem Elektroauto, das mit Strom aus Kohlekraftwerken betrieben wird und einem Dieselauto?
- Wie passt Tierliebe und Empörung über Tierquälerei mit Massentierhaltung und bekannten Zuständen auf Schlachthöfen zusammen?
- Warum produzieren wir soviel Nahrungsmittel, um 1/3 davon wegzuschmeißen?
- Wozu brauchen wir Multimillionäre und Milliardäre?
- Warum werden all diese mit Fichten bepflanzten Holzäcker, die Futterplätze für Borkenkäfer geworden sind, als WALD bezeichnet?

Nun noch der Versuch einer Glosse:

Das „Klimapaket“ der Bundesregierung ist ein Päckchen, dessen Inhalt überwiegend aus Verpackungsmaterial besteht. Ist es nicht wie der Versuch, im Angesicht einer kommenden Flutwelle, kostenlosen Schwimmunterricht anzubieten?

Also, Schluss mit lustig, oder?

Nachtrag: Von der letzten Stadtverordnetensitzung nahm der Stadtstreicher den Eindruck mit, dass es Bürokratie gibt, die Kontakte zur Außenwelt als unerwünschte Störung der Verwaltungsabläufe betrachten.

Alfred Preuß

Sigmund Jähn, der erste Kosmonaut der DDR

Was mich mit der Person Sigmund Jähn verbindet, ist mir ein Bedürfnis, darüber zu schreiben.

Ich war ganz erschüttert und traurig, dass er so plötzlich gestorben ist.

Ich kann mich sehr wohl noch an seinen ersten Weltraumflug am 26. August 1978 erinnern. An diesem Tag wurde meine älteste Tochter geboren. Es war wirklich kurios und noch ganz unbegreiflich.

Ich kam aus dem Kreissaal zurück in mein Zimmer. Da sagten die Schwestern zu mir: „Frau Zebitz machen Sie mal ihr Radio an“. Ich schaltete mein kleines „Russensradio“ an und in dem Moment, um 15.57 Uhr, wurde die Nati-

onalhymne gespielt. Dann wurde verkündet, dass der erste Kosmonaut der DDR, Sigmund Jähn, zusammen mit Waleri Bykowski in den Weltraum geflogen ist. Das war so ein erhabenes Gefühl, das ich bis heute nicht vergessen habe. Das konnte man sich gar nicht vorstellen, dass die DDR auch einen Kosmonauten hatte! Aber es stimmte. Die ganzen Jahre hindurch habe ich den Lebenslauf von Sigmund Jähn mit verfolgt. Ich schätze ihn noch heute als sympathisch, bescheidenen Menschen, der immer auf dem „Boden“ geblieben ist. Dadurch hat er auch viele Freunde in aller Welt wie Alexander Gerst, Ulf Merbold oder

auch Thomas Reiter, die selber Kosmonauten wurden.

In einem Urlaub in Morgenröthe - Rautenkrantz haben mein Mann und ich uns den Geburtsort angesehen und das Museum, das zu Ehren von Sigmund Jähn eingerichtet wurde.

Immer wenn ein Artikel in der Zeitung von Sigmund Jähn erschienen ist, habe ich ihn aufgehoben und ihn dann später meiner Tochter in einer Sammelmappe überreicht. Die heutige Zeitungsausgabe bekommt sie natürlich auch. Somit findet das Ganze seinen Abschluss und eine Würdigung des Menschen Sigmund Jähn.

Gudrun Zebitz

Notizen aus der Kommunalpolitik

Öffentliche Seezugänge

Ein städtisches Gartengrundstück am Nesselpfuhl wird frei, ein schmaler, über 100 m langer Streifen, an der Straße ca. 7 m breit, am See ca. 3 m breit, mit einer sanierungsbedürftigen Laube darauf. Etliche Pachtanträge liegen vor, ebenso gibt es Kaufinteressenten. Die Verwaltung stellte im nichtöffentlichen Teil des Finanzausschusses die Frage, ob wir zum Verkauf ausschreiben sollen oder verpachten. Nun ist das keine Frage, die Privatinteressen tangiert, solche Themen gehören in öffentliche Behandlung. Auch in der Einladung für den Hauptausschuß stand der entsprechende Beschlußvorschlag im nichtöffentlichen Teil der Tagesordnung. Auf meine Intervention im Vorfeld hin wurde dies geändert. Allerdings erfolgte die Änderung der Tagesordnung erst auf der Sitzung, somit wusste die Bevölkerung nicht, dass dieser Punkt öffentlich behandelt wurde. Damit war die Möglichkeit eingeschränkt, evt. Einfluss auf diese Abstimmung zu nehmen.

Ich plädierte in der Diskussion, unterstützt von Uwe Ruhnau, dafür, dieses Grundstück in öffentlicher Hand zu belassen. Somit würden wir uns die Möglichkeit erhalten, in naher Zukunft oder auch später, wenn jetzt keine Kapazitäten frei sind, dort einen öffentlichen Seezugang zu gestalten. Dabei habe ich Vorbilder wie die Feldberger Seezugänge oder Köppens Gang bei uns in Lychen vor Augen. Und wir wären der Umsetzung der Landesverfassung (freie Seezugänge) einen kleinen Schritt näher gekommen.

LTG, CDU und die Bürgermeisterin sahen das anders, stimmten mit ihrer Mehrheit für den Verkauf. Und wieder ist ein Seezugang für die Öffentlichkeit dauerhaft ver-

loren.

Erweiterungspläne Lindenhof

Die SVV fasste am 23.9. mehrheitlich vier Beschlüsse, die mit den Erweiterungsplänen des Seehotels Lindenhof zu tun haben. Zuvor waren die Beschlussvorlagen auch im Bau- und Hauptausschuß behandelt wurden. Ich habe mit folgender Erklärung gegen diese Beschlussvorlagen gestimmt:

Auf Seite 10 des Bebauungsplanentwurfes steht, dass die Stadt Lychen entschieden hat, die geplanten Pfahlhäuser auf dem Wurlsee nicht aus denselben auszugliedern, obwohl ein Rechtsstreit anhängig ist. Ich weiß nicht, wer diese Entscheidung gefällt hat, die Stadtverordneten waren es jedenfalls nicht. Die Pfahlhäuser werden im Entwurf als städtebauliches Ziel deklariert. Gleichzeitig verzichtet die Stadt mit diesen Beschlüssen darauf, konkreten Einfluss auf Bauweise und Gestaltung zu nehmen (S. 24). Wie ich an dieser Stelle bereits 2016 mitteilte, ist eine Höhe der Pfahlhäuser von 63 m über den Meeresspiegel, damit 10,40 m über der Wasserfläche möglich. Für mich ist es eine Bankrotklärung der Stadt, Bauten in dieser Höhe auf einen See zuzulassen und nicht einmal Einfluss auf Bauweise und Art der Gestaltung nehmen zu wollen.

Prinzipiell habe ich nichts gegen die Erweiterungspläne des Lindenhofs an Land, zumal Entwicklung nicht nur quantitativ sein muss, sondern auch eine höhere Qualität bedeuten könnte. Grundsätzlich sollten wir Bebauung auf den Seen nicht tolerieren, besonders nicht in solchen Dimensionen. Einige fragten, warum unsere Fraktion verschieden abgestimmt hat. Uns ist sehr wichtig, dass jede/r nach eigenen Gewissen und eigener Meinung

abstimmt. Wir sind uns auch einig, daß die Pfahlhäuser in dieser Dimensionierung nicht verwirklicht werden sollen. Helmut Bergsträßer z.B. befürwortete diese Anträge, da ihm die erneute öffentliche Auslegung und Bürgerbeteiligung wichtig war und er davon ausgeht, dass nach geltenden Gesetzen diese Häuser nicht gebaut werden können. Ich habe diesen Glauben, auch gerade in Bezug auf Bauvorhaben von Herrn Tänzer verloren.

Straßenbau Kastaven-Dabelow

Der Landkreis Mecklenburger Seen baut auf Initiative und mit Kofinanzierung durch den neuen Eigentümer Inselhotel Brückenthinsee derzeit diese Straße aus. Der erste Bauabschnitt ist fertiggestellt, der zweite soll im kommenden Frühjahr erfolgen. Es zeichnet sich ab, dass nach Fertigstellung aller Bauvorhaben, zumindest der PKW-Verkehr zwischen Templin-Lychen-Neustrelitz diese kürzere Strecke nutzen wird. Die Beschaulichkeit der ruhigen Anrainerdörfer wird darunter leiden. Die Verwaltung nahm aus Bürgerversammlung Retzow und Hauptausschuß die Aufgabe mit, sich für eine Tonnagebegrenzung einzusetzen. Auch wenn ich als Radfahrer dem Buckeldamm nicht nachtrauere, entwickelt sich durch einige rasende Autos ein viel gefährlichere Bedrohung als ein wunder Allerwertester. Neue Straßen erzeugen neuen Verkehr, zukunftsfähig ist das nicht. Sollten wir nicht den Landkreis Mecklenburger Seen davon überzeugen, nach Fertigstellung seine Buslinie Neustrelitz-Dabelow zumindest bis Kastaven, noch besser bis Lychen zu verlängern?

Freikörperkultur

Freikörperkultur (FKK, auch

Naturismus und Nudismus) bezeichnet die gemeinschaftliche Nacktheit der Menschen in Freizeit, Sport und Alltag. FKK entstand Ende 19. Anfang 20. Jahrhunderts in Deutschland, ging im wesentlichen aus der sozialistischen Arbeiterbewegung und der Lebensreformbewegung hervor. Freikörperkultur ist mittlerweile weltweit verbreitet, Schwerpunkte sind Europa, Nordamerika und Australien. Im deutschsprachigen Raum ist z.B. das Nacktbaden auch außerhalb von offiziellen FKK-Stränden weitestgehend toleriert.

Aus einer seenarmen Gegend stammend, lernte ich FKK erst während meiner Armeezeit im Brandenburgischen kennen und bin seitdem FKK-Anhänger. Bereits in meiner Anfangszeit in Lychen versuchte ich, die Ausweisung eines FKK-Strandes zu initiieren, bisher erfolglos. Zumal es bei der Weitläufigkeit unseres Stadtgebietes sehr fraglich wäre, dass alle Nacktbader nur noch dahin gingen.

In den letzten beiden Stadtverordnetenversammlungen gab es Aussagen von Mitgliedern der LTG, dass sich insbesondere Bürger Rutenbergs durch das Nacktbaden am Großen Kronsee beeinträchtigt fühlen. Als meine Partnerin noch in Rutenberg wohnte, waren wir am Kronsee regelmäßig baden, es gibt seit vielen Jahren Textil- und Nacktbader dort am See. Ich hatte das Gefühl, dass eine gegenseitige Akzeptanz da war. Ich weiß von vielen Urlaubern, die FKK machen, dass die Dorfbadestelle Rutenberg neben der Badestelle Clanssee auf Grund von Ablegenheit und Platz zu ihren Lieblingsbadestellen gehören. Ich möchte mir die Folgen lieber nicht ausmalen, was passiert, wenn das Ordnungsamt regelmäßig kon-

trolliert und Nacktbader des Platzes verweist.

Wenn ich allerdings höre, dass wir FKK Kindern nicht zumuten können, fühle ich mich ins falsche Jahrhundert versetzt. Ich finde es wichtig, dass Kinder eine natürliche Nacktheit als völlig normal erleben können. In Zeiten von sexualisierter Werbung und leichter Zugänglichkeit zu Pornographie ist das ein wohlthuender Gegenentwurf. Wenn Leute ein Problem mit FKK haben, sollten sie nicht die Kinder vorschieben, sondern selbst dazu stehen. Vielleicht sind Gelassenheit und Toleranz die besten Ratgeber, Platz ist für alle. Und wenn die Klimaentwicklung so weiter geht, ist Nacktheit der einzige Zustand, wie die Sommer noch ausgehalten werden können.

In eigener Sache

Seit 2012 schreibe ich diese regelmäßigen Notizen aus der Kommunalpolitik. Ich schreibe über mir wichtige Themen, bringe Dinge an die Öffentlichkeit, die viele nicht dahin haben wollen, benenne Roß und Reiter. Das ich mir damit nicht nur Freunde mache, ist allgemein bekannt. Manche getroffenen Hunde bellen eben sehr laut. Sicher vergreife ich mich auch mal im Ton oder mache einen Fehler. Aber ich stehe mit meinen Namen in aller Öffentlichkeit dafür ein und habe das auch weiter vor. Nicht verstehe ich, wenn ich in meinen fünf Jahren als Stadtverordneter immer mal wieder wegen der Notizen in nichtöffentlichen Sitzungen angegriffen werde und versucht wurde, mich moralisch unter Druck zu setzen. Wer inhaltlich oder wegen Art und Weise nicht einverstanden ist, kann gern mir persönlich sprechen oder über diese Zeitung erwidern, die Herausgeberin freut sich über Texte. **Thomas Held**

Notizen aus dem MGH

Familienzentrum im Aufbau

Dank einer Förderung durch das Landesamt für Soziales und Versorgung (LASV) wird die Arbeit im MGH ab September um die Aufgabe eines Familienzentrums ergänzt. Niedrigschwellige Beratungs- und Bildungsangebote sollen vor allem Familien mit geringen Einkommen ansprechen: Interessierte sind eingeladen, sich zur Inanspruchnahme von staatlichen familienbezogenen Leistungen informieren und erhalten Unterstützung bei den Antragstellungen.

Im Rahmen der „**Familienwerkstatt**“ werden weitere Bildungsangebote entwickelt und angeboten.

Jeden Dienstag von 15:00 – 16:00 Uhr soll die neu eingerichtete **Kinder- und Jugendsprechstunde** die jüngere Generation dabei unterstützen, sich Gehör in unserer Stadt zu verschaffen und Lösungen für ihre Anliegen zu finden.

Vor allem für die Kinder mit Migrationshintergrund wird das **Familienbildungsprogramm HIPPY** eingeführt: HIPPY („Home Instruction for Parents of Pre-school Youngsters“) ist ein Hausbesuchsprogramm der Frühen Bil-

dung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Es zielt auf die Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung, die kognitive, sprachliche und emotionale Förderung der Kinder durch die Eltern und die Vorbereitung auf den Schulbesuch.

Last but not least wird in dem neuen Familienzentrum auch den Belangen der älteren Generation sowie pflegenden Angehörigen entsprochen: Senioren erhalten Beratung zu Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten. An Senioren und pflegende Angehörige wendet sich unser Angebot **Pflegeberatung** und **Beratung zu Entlastungsmöglichkeiten**.

Noch ist das umfassende Projekt im Aufbau, sicher werden wir in den nächsten Ausgaben der NLZ über den Fortgang berichten.

Garten für Alle

Es geht voran: Nachdem in den ersten Oktobertagen das Gartenhaus aufgestellt wurde, können im nächsten Frühjahr die Gartengeräte angeschafft und mit der kommenden Saison dem Gärtnern begonnen werden. Darauf freut sich das gesamte Projektteam! Weitere Garteninteressierte sind herzlich eingeladen, sich einzubringen! Für die Förderung der notwendigen Anschaffungen über die Förderung durch die „Lokale Arbeitsgruppe Uckermark e.V.“ sind wir sehr dankbar!

September – Februar 2019/20 im MehrGenerationenHaus

| Täglich Mo – So | 11:00 – 13:00 Uhr | Mittagstisch auf Anmeldung |
|--------------------|--|--|
| Montags | 10:00 – 12:00 Uhr 09:00 – 11:15 Uhr 13:00 – 17:00 Uhr 13:30 – 14:30 Uhr 15:00 – 16:00 Uhr 17:00 – 19:00 Uhr | Nähkurs, Frau Kobelka Deutsch, Frau Goetsch Offener Treff, Spielen Sportgruppe, Frau Stolte Sportgruppe, Frau Stolte Mandolinengruppe, Frau Gladow |
| Dienstags | 09:00 – 11:00 Uhr 10:00 – 12:00 Uhr 13:00 – 16:00 Uhr 15:00 – 16:00 Uhr 17:00 – 19:00 Uhr 19:00 – 20:30 Uhr | Tanzen, Frau Finke Familien- und Sozialberatung, Frau Harsch Offener Treff, Spielen Kinder- und Jugendsprechstunde, Frau Goetsch Chor Silberklang, Frau Domke VHS – Englischkurs A2, Frau Ullrich-Grant |
| Mittwochs | 09:00 – 11:15 Uhr 10:00 – 12:00 Uhr 10:00 – 16:00 Uhr 18:00 – 19:00 Uhr | Deutsch, Frau Goetsch Basteln, Frau Jessat Offener Treff Sportgruppe, Frau Gladow |
| Donnerstags | 09:00 – 11:00 Uhr 14:00 – 17:00 Uhr 14:00 – 17:00 Uhr 18:00 – 19:30 Uhr | Pflege- und Demenzberatung, Frau Gluth DRK Gruppe, Frau Zittlau Offener Treff, Spielen VHS – Englischkurs A2/B1, Frau Hildebrandt |
| Freitags | 10:00 – 12:00 Uhr 10:00 – 13:00 Uhr 14:00 – 16:00 Uhr | Offener Treff Netzwerk „gesunde Kinder“, Frau Redlich-Pahl, 14-tägig Handarbeitsgruppe, 14-tägig |

Musikbaustelle: Klangbauen & lautmalen

Mit viel Phantasie und kreativem Geschick sind in den letzten Monaten eine Vielzahl interessanter Musikinstrumente entstanden. Die jugendliche Projektgruppe probt nun immer montags unter Anleitung der Musikpädagogin Anne Borchers. Auf ihren ersten Auftritt dürfen wir gespannt sein! Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms Kultur stark gefördert.

Auf eine Tasse Kaffee ins MGH

Jeden Mittwochvormittag, also immer zum Markttag, lädt der Arbeitsförderungsverein Sie gratis zu einer Tasse Kaffee ins MGH. Kommen Sie herein, schauen Sie in unser Programm und lassen Sie Ihren Marktbesuch gemütlich ausklingen.

Einladung zum Eltern-Informationsabend Die Medienwelt unserer Kinder am 29.11.2019, 17:00 Uhr im MGH

Die digitale Welt nimmt immer mehr Einfluss auf unser Familienleben. Seit Jahren wächst kontinuierlich die tägliche Onlinenutzung durch Kinder und Jugendliche. Zudem rückt die Digitalisierung immer weiter in den beruflichen Alltag und revolutioniert die gesamte Gesellschaft. Bei dem Informationsabend sollen die Herausforderungen der Digitalisierung im Hinblick auf die Entwicklung von Heranwachsenden beleuchtet und ein Überblick über die aktuell beliebtesten Medien bei Kindern und Jugendlichen vermittelt werden. Letztendlich soll gemeinsam der Frage nachgegangen werden, welche Unterstützung möglich und nötig ist und wie diese in den Familienalltag eingebunden werden kann.

Mika Goetsch

„Bewegt in Lychen“ geht in die zweite Runde

Jeder hat eine Geschichte zu erzählen! Das war im vergangenen Jahr der Ausgangspunkt für das Jedermann Filmfestival „Bewegt in Lychen“ Etwa 50 Lychener hatten die Gelegenheit wahrgenommen, einen sogenannten Digi-Tale zu erstellen und dabei

eine persönliche Lychen-Geschichte zu erzählen. Die rund dreiminütigen Mini-Filme wurden am 20. März 2019 im „Alten Kino Lychen“ uraufgeführt und fanden bei den Zuschauern großen Anklang (die NLZ berichtete).

Von vielen Seiten wurde

der Wunsch an die Organisatoren herangetragen, dieses Geschichten-Fest fortzuführen.

Nun freuen wir uns, dass es wieder die Gelegenheit geben wird, Lychen-Geschichten auf diese einfache aber berührende Art und Weise zu teilen.

In einer Serie von Workshops können Interessierte mithilfe zweier Dozentinnen ihre Geschichte entwickeln, bebildern und zu einem Kurzfilm zusammenstellen.

Der erste Termin findet am Dienstag, den 22.10.2019 von 18 Uhr bis 19.30 Uhr

im Mehrgenerationenhaus „Erich Rückert“ statt und dann alle zwei Wochen bis zum 21.1.2020.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen und Anmeldung im MGH bei Mika Goetsch, 039888 2767.

EINLADUNG

**„Die Wende in der Stadt – Erinnerungen an das Bürgeraktiv Lychen“
Eine Gesprächsrunde mit Zeitzeugen und Zuhörern
am Sonntag, den 17. November und 18 Uhr im Alten Kino Lychen.**



Vor 30 Jahren, im November 1989, gründete sich bei einer Bürgerversammlung in der alten Lychener Turnhalle das „Bürgeraktiv Lychen“. Über 30 Frauen und Männer hatten sich an jenem Abend spontan bereit erklärt, in einer unabhängigen und basisdemokratischen Gruppe, für ihre Stadt Verantwortung zu übernehmen. Über die Wendezeit, über die Ängste, Hintergründe, Ziele und Hoffnungen können die Zeitzeugen heute noch viel erzählen und so den jüngeren Lychenern, sowie den zugezogenen Bürgern, Zugang zu diesem wichtigen Abschnitt in der Lychener Geschichte geben.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses befindet sich diese Veranstaltung noch in der Planung, das Mitwirken ist möglich. Fragen und Vorschläge an Christian Krasemann 3737 oder Sara Cato 528749.

Sara Cato

Etwa 10 Jahre nach der Wende beschrieb Achim Lischka die damaligen Ereignisse mit folgenden Worten:

Bürgeraktiv Lychen - die Wende in der Stadt

Die Templiner Friedensgebete waren für die Umgebung bereits eine Institution, da begann auch im Städtchen Lychen die Wende.

Nach mehreren spontanen Demonstrationen wurde am 1. November 1989 während einer Bürgerversammlung in der Turnhalle Lychens der Vorschlag unterbreitet, ein „Bürgeraktiv“ zu wählen.

Mehr als dreißig Frauen und Männer stellten sich sofort zur Verfügung. Sie bekamen am gleichen Abend ihren Auftrag mit auf den Weg: Kontrol-

le der nicht legitimierten Repräsentanten der Stadt, Entmachtung der SED und des Stasi.

In langen Nächten und heißen Debatten formten sich nun diese Menschen zu einem beispielhaften Instrument der Bürgerbewegung. Wie in einem Wunder wuchsen plötzlich bisher unauffällige Leute zu Kämpfern und Spezialisten.

Diese Entfaltung der Menschen, das mächtige Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verantwortung in der Zeit höchster Anspannung, Angst und Hoffnung, ist wohl die nach-

haltigste Erfahrung dieser Monate-vielleicht gar eines Lebens!

Von nun an hatte die Bürgerbewegung in Lychen einheitliche Ausrichtung auf wesentliche Ziele. Regelmäßig gabs Informationen, Plakate, Bürgerversammlungen, Aktionen.

Der SED- Bürgermeister wurde entmachtet und abgewählt. Die Akten des SED-Rathauses wurden gesichert und gesichtet. Die kommunalen Belange unterlagen der Aufsicht des Bürgeraktivs. In tagespolitischen Fragen war Lychen in dieser Zeit immer einen Schritt voraus.

Natürlich war das Bürgeraktiv auch an der Räumung der Stasikreisdienststelle beteiligt. Sobald sich in Lychen der Runde Tisch formierte, waren die Vertreter auch dort platziert.

Die besorgniserregende Stabilisierung der SED/PDS und das zu lange Warten auf das neue Wahlgesetz hatten zur Folge, dass sich ein großer Teil der Mitglieder des Bürgeraktivs aus Sorge um politisches Gegengewicht verschiedenen Parteien zuwandten. Trotzdem wurde überparteilich in gewohntem Rahmen weiter Kommunalpolitik gemacht.

Zu den Kommunalwahlen kandidierten sogar parteilose Mitglieder mit dem Mandat des Bürgeraktivs. Leider war diese Möglichkeit erst viel zu spät bekannt geworden.

Im demokratisch gewählten Stadtparlament, als Bürgermeister und als Dezernenten, auch im Parlament des Landkreises arbeiten jetzt maßgeblich die Frauen und Männer des ehemaligen Bürgeraktivs.

Überparteiliches Einvernehmen und Engagement bezeugen die Schule der ersten Stunden der Hoffnung.

NLZ - Interview mit Pfarrer Gernot Fleischer

zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserer Gemeinde Lychen

Herr Pfarrer Fleischer, vor Kurzem wurde Kerstin Blümel in einem sehr schönen Familiengottesdienst mit zwei Taufen von Christenlehrekindern aus Ihrem Dienst in unserer Gemeinde verabschiedet. Warum ist sie gegangen, und was waren in der Vergangenheit ihre Arbeitsbereiche?

Pf. Fleischer: Kerstin Blümel war in den vergangenen fünf Jahren Katechetin in der Templiner und auch in unserer Lychener Gemeinde. Eine „Katechetin“ ist im Übrigen - wenn man das Wort aus dem Griechischen wörtlich übersetzt - eine „Unterweiserin“ oder „Lehrerin“. Das klingt etwas streng, eine Katechetin ist heute aber einfach die Bezeichnung für eine kirchliche Mitarbeiterin für den Bereich der Arbeit mit Kindern. Kerstin Blümel hat in Lychen zwei Christenlehregruppen für Kinder im Grundschulalter geleitet, das Krippenspiel zu Weihnachten und das Martinsspiel verantwortet, in den Ferien viele Freizeiten angeboten - „Rüstzeiten“, wie wir in der Kirche oft sagen, weil es neben Spiel und Spaß immer auch um eine „Zurüstung“ für das Leben geht - und sie hat auch in unserer Grundschule eine AG mit betreut. Jetzt wechselt sie nach über 25 Jahren Dienst in unserem Kirchenkreis die Stelle und beginnt am 1. Oktober in einer Gemeinde in Schwerin. Sie lebt dort auch näher bei ihrer Familie.

Was versucht Kirche Kindern heute zu vermitteln?

Pf. Fleischer: Es geht darum, ihnen eine Art Heimat zu geben, das Gefühl, an einem Ort zu sein, wo sie wahrgenommen und ange-

nommen werden, so, wie sie sind, und Ihnen Gemeinschaft erlebbar zu machen. Das also, was Kirche im besten Falle für alle Menschen leisten will. Gemeinschaft entsteht im miteinander Leben, mit allem, was dazu gehört: essen, trinken, spielen, singen, feiern, natürlich auch beten. Wir versuchen, den Kindern auch im Glauben an Gott eine Heimat zu geben, ein Vertrauen in das Leben zu vermitteln, dass es da einer gut mit uns meint. Deshalb lernen Kinder bei uns natürlich nach wie vor biblische Geschichten kennen, in denen sich Lebens- und Glaubenserfahrungen von Menschen verdichtet haben, die vor uns gelebt und geglaubt haben. Kinder lieben Geschichten, können sich wunderbar mit den handelnden Figuren identifizieren. Und sie erfahren auf diese Weise natürlich auch von Werten, die unser Miteinander prägen sollen, lesen diese Werte am Verhalten der biblischen Figuren ab.

Was hat Kerstin Blümel besonders ausgezeichnet?

Pf. Fleischer: Ich möchte sagen, dass sie das, was der christliche Glaube lehrt, auch vorgelebt hat. Die Kinder haben sie dafür geliebt. Sie war herzenoffen, gutmütig und verständnisvoll, ganz nahe bei den Kindern dran, auf Augenhöhe und wirklich interessiert an dem, was jedes einzelne Kind bewegt hat. So wie sie stelle ich mir immer eine SOS-Kinderdorfmutter vor, voller Fürsorge für eine große Kinderschar. Vielleicht war sie einfach auch ein bisschen wie Jesus - sie hat ja auch immer Sandalen getragen (lacht). Es ist wichtig, dass Kinder heute solchen Menschen begegnen. Viele Kinder erfahren soziale Käl-



Kerstin Blümel



Verabschiedung Kerstin Blümel

te, Ausgrenzung oder Leistungsdruck. Und bewegen sich viel zu sehr nur noch im Raum der neuen Medien anstatt direkte Kontakte mit Freunden zu erleben oder auch mit Erwachsenen, die Ihnen zugewandt sind und ihnen auch ein Vorbild sein können.

Wie geht es mit der Christenlehre nun weiter?

Pf. Fleischer: Die Stelle von Kerstin Blümel wird neu ausgeschrieben und wir hoffen, dass sie bald von jemandem besetzt wird, der sie ebenso toll ausfüllt wie sie. Erst einmal übernimmt vertretungsweise meine Frau die Christenlehre, sie ist ja Lehrerin u. a. auch für Religion.

Welche Angebote hat die Lychener Kirchengemeinde für Jugendliche?

Pf. Fleischer: Die Konfirmanden- und Jugendarbeit findet in der Templiner Gemeinde statt. Dort arbeiten neben den Pfarren unserer Region zwei sozialdiakonische Mitarbeiter in der Jugendarbeit, und außerdem stehen im dortigen Gemeindehaus im „Jugendkella“ erstklassig ausgestattete Jugendräume zur Verfügung. Dort wird vor allem mit Jugendlichen nach der Konfirmandenzeit u. a. sehr verantwortungsvolle politische Bildungsarbeit geleistet, die Jugendlichen lernen, sich



Konfirmandencamp Neuendorf

zu gesellschaftlichen und ethischen Fragestellungen zu positionieren und werden diesbezüglich auch kreativ aktiv.

Mit der aktuellen Konfirmandengruppe war ich selber gerade auf dem jährlichen „Konfirmandencamp“ unseres Kirchenkreises in Neuendorf. Mit 100 Konfirmanden ging es dort - neben Spiel und Spaß natürlich - um die Frage von Nachfolge: was bewegt uns, Gottes Gebote ernst zu nehmen, damit es in der Welt gerechter und lebenswerter zugehen kann?!

Herr Pfarrer Fleischer, wie ist es Ihrer Meinung nach um die christlichen Werte in unserer Gesellschaft bestellt?

Pf. Fleischer: Christliche Werte wie Nächstenliebe, Vergebungsbereitschaft, Mitgefühl usw. sind in unserer Gesellschaft nach wie vor fest verankert. Diese Werte gelten vielen heute vielleicht nicht mehr als speziell „christlich“, weil sie

Eingang in das allgemeine Bewusstsein gewonnen haben. Aber sie haben im Christentum einen wichtigen Ursprung, und ich halte die Kirchen auch in Zukunft für einen wichtigen Träger, der diese Werte weiterhin vermittelt. Denn eine Institution wie die Kirche steht für Kontinuität in der Bewahrung von erprobten Werten - ungeachtet aller Missbräuche, die die Kirche mit diesen Werten selber getrieben hat oder auch heute noch treibt. Sie erzählt von Jesu Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen - das jedenfalls ist ihr Auftrag! Und der bleibt wichtig, denn es gibt überall in der Gesellschaft vermehrt auch Verhaltenstendenzen, die dieser Liebe zuwider laufen und unser Zusammenleben bedrohen.

Vielen Dank für das Gespräch.

**Für die NLZ sprach
Hans-Dieter Conrad mit
Herrn Pfarrer Fleischer.**

BAUKULTUR für Lychens Innenstadt - Ergebnisse des Städtebaus



Serie: „Zukunftsrauschen“

Die Verantwortung für die Qualität unserer gebauten Umwelt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die wir ernst nehmen müssen. Sonst werden die nächsten Generationen über uns lachen und uns beschneien, dass wir uns nicht ausreichend um gute Lösungen, egal ob sozial, gestalterisch oder nachhaltig, bemüht haben.

Viele Generationen haben das Bild Lychens geprägt, haben um gute Lösungen für eine Baukultur gerungen. Das derzeitige unvollkommene Bild der Innenstadt verdient eine grundlegende qualitätvolle Aufwertung, die wir nun gemeinsam in die Hand nehmen müssen! Die Stadtverordneten haben 2015 beschlossen, einen Wettbewerb für die städtebauliche Entwicklung der Innenstadt auszuloben. Drei Jahre lang wurde es nicht konkret angepackt, bis sich die Arbeitsgruppe Stadtentwicklung ZUKUNFT LYCHEN bildete und die Idee 2018 in die Tat umzusetzen vermochte.

Die Stadt lobte zu Beginn des Jahres 2019 den Planungswettbewerb aus, der großes Interesse fand. Viele Stadtplaner, Architekten und Landschaftsplaner fanden den Weg nach Lychen und waren begeistert von der Idee, an der weiteren Entwicklung der kleinen Stadt teilnehmen

zu können. Aus den 61 Registrierungen wurden schließlich 12 Wettbewerbsarbeiten ausgearbeitet, die im Juli 2019 in der Stadt eintrafen. Nach wochenlangen Vorprüfungen unter meiner Leitung fand am 26. August die Preisgerichtssitzung statt.

Vier Fachpreisrichter, Dirk Bopst als Vorsitzender, Steffen Pfrogner, Fred Jasinski und Dr. Günther Ludewig, allesamt gestandene Architekten oder Stadtplaner aus Brandenburg und Berlin, und drei Sachpreisrichter, Konrad Thürkow als Bauamtsleiter, Andreas Hampel und Sara Cato, entschieden ganz demokratisch, dass es keine überragende Arbeit gibt, die den 1. Preis verdient hätte. Dafür gab es aber zwei gleichrangige zweite Plätze. Malte Jacobsen aus Berlin und das Büro yellow z mit Oliver Bormann und Mario Abel aus Berlin teilen sich diese und können sich über je 6.500 € Preisgeld freuen. Den dritten Platz mit 5.000 € Preisgeld verdiente sich eine Studentengruppe der Technischen Universität Berlin (Abildinov, Zhang, Yan und Wen). Eine Anerkennung mit 2.000 € ging an eine andere Studentengruppe der TU Berlin (Grau, Schäfermeier, Wendl und Menzel).

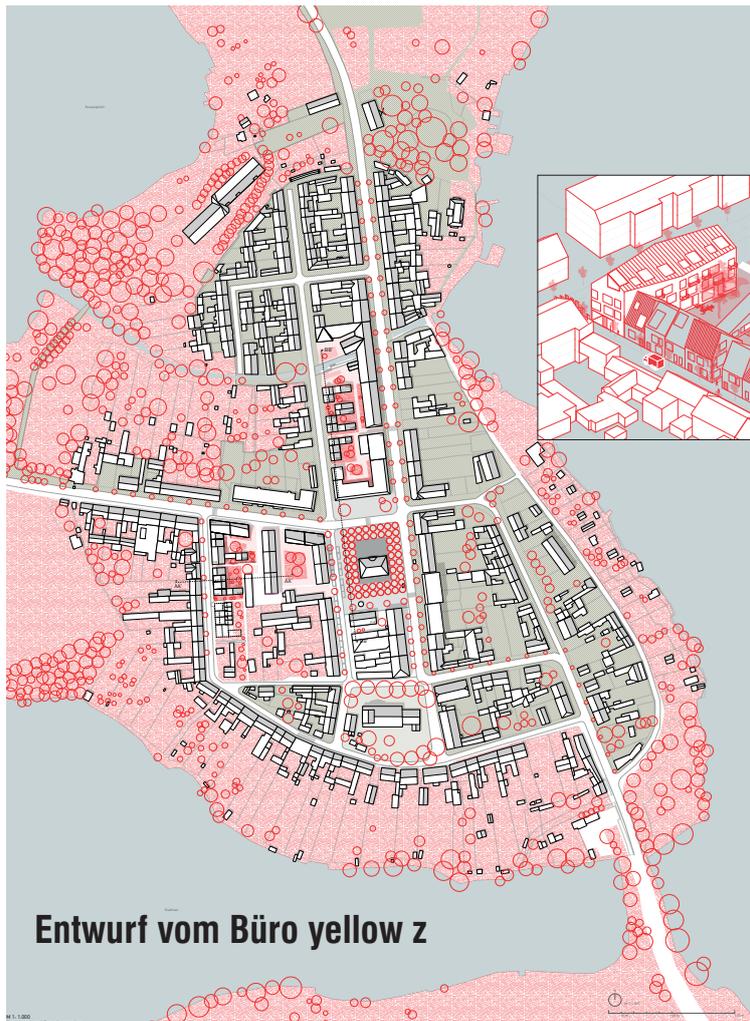
Die Ziele des Wettbewerbs, nämlich eine städtebauliche Konzeption zu entwickeln, die Marktplatz und die angebundenen Straßenräume als

multifunktionalen Erlebnisraum und prägnantes Zentrum Lychens aufwertet, fanden die Preisrichter mit den Ideen der beiden Zweiten Plätze am besten gelöst. Der Fokus wurde auf die beiden Grundstücke Vogelgesangstraße/Fürstenberger Straße und um das Ehemalige Heizhaus an der Stargarder Straße bis zur Mühle gelegt. Für ersteres stadteigene Grundstück gibt es einen Beschluss der SVV zur Bebauung.

Zum Entwurf von Malte Jacobsen (2. Preis):

Eine zentrale Kulturachse von der Mühle im Norden zieht sich bis zur Kirche im Süden und bildet ein klar strukturiertes Gerüst. Es wird kein Abriss notwendig. Die neue Bebauung sieht gemeinschaftliche Nutzungen wie Veranstaltungen, Konzerte oder Café und schafft Freiflächen mit hoher Aufenthaltsqualität. Der dominante Turm am südlichen Giebel der Mühle könnte ein neuer markanter Punkt in der Silhouette Lychens werden, es ergänzt Lychen um die fehlende Silhouette in Anlehnung an das eingestürzte Stargarder Tor. Vielleicht könnte man es ja „Stargarder Turm“ nennen (Anmerkung von mir). Negativ fand die Jury, das Rathaus auf ein „Podium“ zu setzen. Empfohlen wird eine Überarbeitung hinsichtlich Nutzungsmix, also auch Wohnen, und eine Berücksichtigung der Gefällesituation an der Stabenstraße.

chen Ideenwettbewerbs als Baustein für eine Willkommenskultur



Entwurf vom Büro yellow z

Lychen

Stadt:
Land:
Hybrid



LYCHENER LAGE

Die Lage der Stadt inmitten der Norddeutschen Tiefebene ist ein Vorteil, der die Entwicklung des Stadtgebietes um Wasser umgebenen Orten. Vom Grundriss her ist die Stadt ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat. Die Stadt ist ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat. Die Stadt ist ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat.

LYCHENER LAGE

Die Lage der Stadt inmitten der Norddeutschen Tiefebene ist ein Vorteil, der die Entwicklung des Stadtgebietes um Wasser umgebenen Orten. Vom Grundriss her ist die Stadt ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat. Die Stadt ist ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat.

LYCHENER LAGE

Die Lage der Stadt inmitten der Norddeutschen Tiefebene ist ein Vorteil, der die Entwicklung des Stadtgebietes um Wasser umgebenen Orten. Vom Grundriss her ist die Stadt ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat. Die Stadt ist ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat.

LYCHENER LAGE

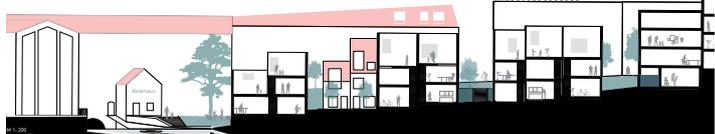
Die Lage der Stadt inmitten der Norddeutschen Tiefebene ist ein Vorteil, der die Entwicklung des Stadtgebietes um Wasser umgebenen Orten. Vom Grundriss her ist die Stadt ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat. Die Stadt ist ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat.

LYCHENER LAGE

Die Lage der Stadt inmitten der Norddeutschen Tiefebene ist ein Vorteil, der die Entwicklung des Stadtgebietes um Wasser umgebenen Orten. Vom Grundriss her ist die Stadt ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat. Die Stadt ist ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat.

LYCHENER LAGE

Die Lage der Stadt inmitten der Norddeutschen Tiefebene ist ein Vorteil, der die Entwicklung des Stadtgebietes um Wasser umgebenen Orten. Vom Grundriss her ist die Stadt ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat. Die Stadt ist ein typischer Ort, der sich um einen zentralen Platz herum entwickelt hat.



Preisgerichtssitzung, v.l.: Frau Cato, Herr Pfrogner, Herr Hampel, Herr Bopst

Kommentare und Wünsche eingetragen werden können.

Wie geht es weiter?

Das liegt an Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Stadtverordnete, Angestellte der Stadtverwaltung, liebe Bürgermeisterin und allen, die sich einbringen möchten und mutig für Entscheidungen sind. Vielleicht ist es möglich, ein Leitbild zu formulieren oder eine Planunterlage darzustellen, an denen sich die künftige Entwicklung der Innenstadt orientiert. Die Jury empfahl für die Bebauungsbereiche Realisierungswettbewerbe durchzuführen. Die Beauftragung von Städtebauförderungen könnte die ein oder andere Baudee relativ schnell in die Realisierung bringen. Der angestoßene Prozess sollte auf jeden Fall konstruktiv weitergeführt werden.

Dabei ist ein gutes Konzept für die Innenstadt entscheidend.

Ohne gutes Konzept, ohne Grundlagen für eine qualitätsvolle Baukultur wird es in Lychen keine Innenstadtentwicklung geben, das ist sicher. Gute Architektur schafft Willkommenskultur. Nicht nur für Touristen, sondern vornehmlich auch für junge Familien oder Gewerbetreibende, die sich in einer angenehmen Stadt viel lieber niederlassen werden. **Helmut Bergsträber**

Zum Entwurf vom Büro yellow z (2. Preis): Die bestehende Mischung aus kleinteiligen Einzelhausbebauungen und Wohnbauten als großformatige Quartierkanten wird in seiner Weiterführung dargestellt. Eine gute Handlungsperspektive für Lychen! Die einzige Lücke an der Südseite des Marktplatzes wird geschlossen und stellt so eine Vervollkommnung des Rathausumschließenden Platzes dar. Die Jury empfiehlt, vornehmlich die Bebauung in der dargestellten Weise an der Vogelgesangstraße weiter zu verfolgen.

Zum Entwurf der o.g. Studentengruppe der TU Berlin (3. Preis): Die Arbeit überzeugte die Jury auf dem nördlichen Bereich bis zur Mühle. Straßenraumkanten werden gebildet bei gleichzeitig erlebnisreicher Freiraumgestaltung der Innenbereiche. Fußgänger bekommen neue Verbindungen in der Innenstadt. Für den ruhenden Verkehr müssen allerdings Lösungen gefunden werden. Die Wegnahme der nördlichen Baumreihe am Markt wird negativ beurteilt. Wo hingegen die Ausweitung des Pinnenpfades als attraktive Idee gesehen wird.

Nach der Preisgerichtssitzung bemerkte Dr. Günther Ludewig wohl sehr treffend: „Fast ist es begrüßenswert, dass es keinen

dominanten ersten Platz gegeben hat, so bleibt Spielraum für Kreativität, die positiven „Rosinen herauszupicken“ und zu einem optimierten Plan zu führen. Die Diskussion wird sicher auch noch bereichern!“

In diesem Sinne haben nun alle Bürgerinnen, Bürger und Gäste der Stadt die Gelegenheit, sich alle 12 Wettbewerbsarbeiten in den Räumen des leerstehenden Ladenlokals Stargarder Str. 22 im Erdgeschoss rechts ausführlich anzuschauen. Die Ausstellung ist geöffnet bis zum 26. Oktober 2019, und zwar in jeder Woche Donnerstag, Freitag und Samstag von 10 bis 17 Uhr. Samstags um 15 Uhr biete ich zudem Führungen an. Es liegt ein Buch aus, in das

Prima Klima?

Am Freitag, den 20.9. war weltweiter Klimastreiktag. Sogar von Lychen fuhr ein Bus zur Demonstration nach Templin, organisiert von den ReHof-Betreibern. Ich war, auf der Durchfahrt nach Thüringen, beim Berliner Klimastreik. Das war ein sehr berührendes Erlebnis, das bei mir wieder für mehr Optimismus gesorgt hat. Freitag beschloss auch das sogenannte „Klimakabinett“ der Regierung Maßnahmen, die den Klimawandel abbremsen sollen. Doch die „Lösungsvorschläge“, die da durch die Presse wabern, sorgen für das Aufstellen meiner Nackenhaare. Beispiel Elektromobilität, deren starke Förderung für mehr Autos und mehr Stromverbrauch sorgen wird, die entsprechenden Konzerne, in deren Interesse das passiert, reiben sich jetzt schon die Hände. Fürs Klima bringt das natürlich nichts, dafür erfolgt ein katastrophaler Ressourcenverbrauch mit damit eingehender Naturzerstörung. Seit mindestens 30 Jahren liegen wirkliche Lösungsvorschläge auf dem Tisch. 1990, als ich für die Zeit seines Bestehens am Grünen Runden Tisch des Bezirkes Halle saß, haben wir darüber bereits diskutiert. Umgesetzt wurde davon nahezu nichts. So durften wir beispielsweise hilflos den Niedergang der Bahn mitverfolgen, in Szene gesetzt durch von den Autokonzernen delegierten Bahnchefs und ihren willigen Helfern in den jeweiligen Regierungen. Oder die weitere Zerstörung von Dörfern und Landschaften durch Braunkohletagebaue. Um grundsätzlicher zu werden, angesagt ist we-

niger statt mehr, dezentrale statt zentrale Lösungen. Was muss passieren?

Bodenschätze in der Erde lassen, bei den fossilen Kohlenwasserstoffen und dem Uran müssen wir anfangen, kleinteilige ökologische Landwirtschaft (Permakultur) weltweit mit Humusaufbau (terra preta), Wasserrückhaltung und Aufforstungen, Stopp den Vergiftungen von Böden, Wasser und Luft, Umstellung des Energiesystems (Strom, Wärme, Bewegung) auf erneuerbare und freie Energien, absoluter Vorrang für öffentliche Verkehre und Umsetzung wirklich innovativer Antriebssysteme, die Entmachtung von Konzernen und Finanzimperien...

Über das Militär, einen der größten Menschen-, Natur-, Klimazerstörer wird nicht mal öffentlich diskutiert, dabei ist nichts überflüssiger auf diesen Planeten (in Berlin sah ich ein Plakat: Krieg ist der größte Klimakiller).

Für Lychen bedeutet das beispielhaft eine eigene nicht fossile Energieerzeugung, Schutz unserer Böden, regionale gesunde Lebensmittel, Waldumbau. Oder wieder beim Verkehr: Wiederbelebung der Bahnstrecke, im Anschluss daran neue Buslinien wie z.B. Bahnhof-Markt-Rutenberg-Beenz (-Feldberg) und Hohenlychen-Markt-Retzow-Kastaven (-Dabelow-Neustrelitz), zu den kleineren Wohnplätzen Anschlussruftaxis.

Uns allen ist zu wünschen, dass die jungen Menschen, die Freitags streiken, hartnäckig bleiben, das immer sehr sie unterstützen.

Thomas Held

Werte für das >tägliche Miteinander< in unserer Gesellschaft

(siehe auch NLZ, Ausgabe 196)

Persönliche Erfolgswerte, Werte in unserer Verfassung, Ethische Werte.

70 Jahre Grundgesetz

(23.05.1949 – 2019)

Vor 70 Jahren wurde das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom parlamentarischen Rat ausgearbeitet; es ist die geltende Verfassung Deutschlands. Die Grundrechte der Bürger sind hier in Artikel 1 – 19 des Grundgesetzes geregelt. Nachstehend einige Auszüge: (Quelle Internet)

- Artikel 1:** Die Würde des Menschen ist unantastbar. Bekenntnis zu den Menschenrechten.
- Artikel 2:** Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit
- Artikel 3:** Alle sind vor dem Gesetz gleich; Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Niemand darf benachteiligt werden wegen Herkunft, Glauben, Abstammung, Sprache.
- Artikel 4:** Die Freiheit des Glaubens und des weltanschaulichen Bekenntnisses ist unverletzlich.
- Artikel 5:** Der Staat gewährleistet die freie Meinungsäußerung und ungestörte Religionsausübung. Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst gezwungen werden. Pressefreiheit wird gewährleistet. – Das Gesetz über den Jugendschutz. - Kunst, Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.
- Artikel 6:** Ehe und Familie stehen unter besonderem Schutz der staatlichen Ordnung. Uneheliche Kinder sind ehelichen Kindern gesetzlich gleich gestellt.
- Artikel 7:** Das gesamte Schulwesen steht unter Aufsicht des Staates.
- Artikel 8:** Das Versammlungsrecht.
- Artikel 9:** Recht auf Bildung von Vereinen und Gesellschaften.
- Artikel 10:** Das Briefgeheimnis und das Post- und Fernmeldegeheimnis sind unverletzlich.
- Artikel 11:** Freizügigkeit der Bürger im ganzen Bundesgebiet.
- Artikel 12:** Recht auf freie Berufswahl.
- Artikel 13:** Die Wohnung ist unverletzlich.
- Artikel 14:** Eigentum und Erbrecht werden gewährleistet.
- Artikel 15:** Gesetz über Grund und Boden.
- Artikel 16:** Die Deutsche Staatsangehörigkeit.
- Artikel 17:** Das Petitionsrecht.
- Artikel 18:** Missbrauch der Grundrechte.
- Artikel 19:** Gültigkeit der Grundrechte.

... soweit die Grundrechte der Bürger. - Eltern, Schule und Ausbildung weisen jedoch frühzeitig darauf hin, dass wir nicht nur Rechte haben, sondern auch Pflichten. Gesetzestexte und >Pflichtenkataloge< sorgen somit für „geregelte Bahnen“ im Alltag. In unserer Wohlstandsgesellschaft stellt der Mensch jedoch immer höhere Ansprüche; Egoismus, Ellenbogen-Mentalität, Gefühlskälte greifen um sich.

Harmonie in den zwischenmenschlichen Beziehungen erreichen wir nur mittels der Ethischen Werte wie Bescheidenheit, Uneigennützigkeit, Verzeihen - Können, Nächstenliebe, Kompromiss. Auch Treue, Ehrlichkeit, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit, Dankbarkeit, Liebe gehören dazu.

Verbreitung der Werte möglichst durch eigenes Vorbild.

Hans-Dieter Conrad

Neues aus dem Hort „Kindertraum“



Das neue Schuljahr 2019/20 ist gut angelaufen... unsere Erstklässler haben sich gut im Hort eingewöhnt und freuen sich auf die täglichen Nachmittagsangebote, wie z.B. Backen, Kreatives Gestalten, Forschen & Experimentieren, Keramik, Holzwerkstatt, Handarbeit - Nähen, Trommeln, Kinder- und Flötenchor...

Besonders freuen wir uns über unsere neuen renovierten Räume; Theater- und Garderobenraum und Küche.

Weiterhin wurde ein Raum neu umgestaltet zum Forschen, Experimentieren, Keramik- und Holzwerkstatt...



Unsere Hortsprecher



Keramik – arbeiten mit Ton



Kleine Forscher



Hausaufgabenzimmer



Die neuen Flötenspieler



Unser Kinderchor



Neue Trommelgruppe

Auch in diesem Schuljahr haben sich viele Kinder zum Trommeln, Flöten und Kinderchor angemeldet. Seit einigen Wochen schon üben sie neue Tänze und Lieder ein. Termine: Herbstferien noch bis zum 18.10.2019/ Ferienspiele

Das Hortteam

Das Problem ist, dass du glaubst, du hättest Zeit!

Wann hast du dir eigentlich das letzte Mal ZEIT nur für dich genommen?

Ich weiß, das klingt komisch, weil es ja deine ZEIT ist. Warum musst du sie dir immer erst „nehmen“?

Den ganzen Tag verschenkst du sie an andere Menschen und fühlst dich schlecht, wenn du nur ein bisschen davon für dich behältst. Andere fordern sie ständig ein und die meisten gehen sogar davon aus, sie umsonst zu bekommen. Ist das nicht

verrückt? Zeit ist dein wertvollster Besitz. Dein Gut haben wird immer kleiner, niemals größer. Du musst niemals schlechtes Gewissen haben, wenn du sie für Dinge nutzt, die dich glücklich machen. Weißt du... all deine Wünsche... du solltest sie dir erfüllen. Schreib eine Liste und beginne mit dem ersten Punkt. Tu es für dich, für deinen Seelenfrieden. Und bitte, stell die Fragen später!

Heidrun Umlauf

Hurra!

Heute ist Mittwoch, der 07.08.2019,
und ich fahre wieder mit dem Musikfloß mit. Heute zum 50. mal.

Meine Barbara ist aus Berlin gekommen,
um mit mir diese Fahrt auf dem Musikfloß zu genießen.

Am 13.08.2008 war meine erste Fahrt mit dem Floß,
auf dem von Henning und Jörg Musik gemacht wurde.

War es eine gute Idee ?

Welche Frage. Es war eine ganz tolle Idee. Musik auf einem Floß?

Welche Instrumente passen dazu? Einfach alles !!!

Selbst das Konzert mit der Harfe war ein Erlebnis.

Ich kann nur sagen,

dass ich keinen Mittwoch auf dem Musikfloß missen möchte.

Allen „Beteiligten“ meinen herzlichen Dank
für die schönen Fahrten mit dem Musikfloß.

Eure Elisabeth Bischoff

Ist die Schule in der Krise?

Wieder einmal sind die Sommerferien vorbei. Und das Schuljahr hat begonnen. Als altgedienter Pädagoge habe ich das Bedürfnis, etwas zur gegenwärtigen Schul- und Bildungspolitik zu sagen. Zuvor will ich bemerken, die Schule in der DDR hatte einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert. Sie vermittelte allen Kindern des Volkes – unabhängig vom Einkommen der Eltern – eine hohe Allgemeinbildung.

Nach dreißig Jahren erlebter Schulbildungspolitik in der BRD kann ich mit Überzeugung sagen, dass die Schule allgemein keinen guten Ruf hat, ganz zu schweigen von der Qualität der Bildung und Erziehung. Es ist nicht wegzudenken, dass in dem Bereich der Schulpolitik vieles falsch

gemacht und gleichzeitig schön geredet wird.

Es ist eine Tatsache, dass der gegenwärtige Unterricht oft nicht fachgerecht erteilt wird und an allen Ecken und Kanten Lehrer fehlen. Dafür gibt es als neueste Errungenschaft jede Menge Seiteneinsteiger. Dieses Klientel zeichnet sich dadurch aus, dass diese Lehrer pädagogisch nicht ausgebildet sind, weder didaktisch noch fachlich und so oft eine Fehlbesetzung sind. Hinzu kommt, dass die Neuen häufig nur befristet eingestellt werden. Auch das wirkt sich nicht gerade positiv aus.

Das sind alles Bedingungen, die nicht für einen qualitativ guten Unterricht stehen. Erschwerend kommt hinzu, dass entsprechend der so genann-

ten „Bildungsoffensive“ sonderschulbedürftige Kinder in der Regelschule mitbeschult werden. Außerdem, und das trifft für viele Schulen zu, werden ausländische Kinder, Flüchtlinge etc., ebenfalls im normalen Klassenverband mit beschult. Und das alles ohne die entsprechenden Voraussetzungen dafür zu schaffen. Es fehlen an fast allen Schulen fachlich und pädagogisch qualifizierte Lehrer, ganz zu schweigen von ausgebildeten Förderlehrern für lernbehinderte Schüler.

In den Chefetagen des Ministeriums glaubt man ernsthaft, dem Anspruch moderner Bildungspolitik gerecht zu werden. Man verspricht jedes Jahr auf's Neue, dass man auf der Höhe der Zeit sei, dass man, was die mut-

tersprachliche Bildung und Erziehung, die emotional-humanistische Gesinnung und auch das individuelle Eingehen auf jedes Kind betrifft, voll den Anforderungen der Gesellschaft entspricht.

Das sind nach meinem Dafürhalten alles Träume und Augenwischerei. Die Wirklichkeit sieht anders aus, sie ist Ausdruck der Ratlosigkeit und einer miserablen Wertschätzung der Schule. All das ist nicht nur meine persönliche Einschätzung. Viele Lehrer und Erzieher, auch Schulleiter, sind unzufrieden mit dem, was da gegenwärtig so passiert, v.a. auch, welche Stellung heute ihrer Tätigkeit als Lehrer zugemessen wird.

Viele ehemalige und jetzige im Dienst befindliche Kollegen stimmen mir zu

in der Einschätzung der Lage. Hinzu kommt, dass von den noch tätigen Lehrern kaum welche bereit sind, sich dazu kritisch zu äußern. Und wenn sie dazu bereit sind, dann möchten sie nicht genannt werden.

Dabei ist es auch unglaublich arrogant, wie man die Dinge von „oben“ sieht. Man bedenke nur, was es bedeuten würde, wenn sie in den Ministerien für Gesundheit oder für Justiz fehlendes Personal durch Seiteneinsteiger aus Fremdberufen zu kompensieren versuchten.

Abschließend noch ein Gedanke zu dem Thema. Es gibt zu viele Baustellen und Probleme in dem Bereich Bildung – und da spreche ich für viele Lehrer und Erzieher - die wir in der DDR nicht hatten.

Jürgen Hildebrandt

Wanderung in Fürstenberg um den Baalensee ca. 5km

Als wir vor ein paar Wochen in Fürstenberg waren, da haben wir uns für eine kleine Wanderung um den Baalensee entschieden. Wir sind vom Markt weiter die Schwedtseestraße gegangen. Bald sieht man schon die überdachte Havelbrücke, wir überqueren sie und sind im Havelpark. Hier gehen wir nach 50 m links ab und folgen dem Hinweisschild zur Eisenbahnfähre. Wir gehen jetzt immer an der Havel entlang, wer sich sportlich betätigen will, der kann die Trimmgeräte am Weg nutzen. Nach ca. 300 m kommen wir zum Hafen der Eisenbahnfähre, die Fähre selbst liegt daneben auf Land. Sie wurde 1936 in Betrieb genommen und diente dem Transport von Geschosshülsen, die in den alten Fabrikhallen der ehemaligen Faserstoff GmbH produziert wurden. Die Hülsen wurden in Waggons verladen und zur Komplettierung



in die Munitionsfabrik nach Fürstensee gefahren. Wir sind dann den breiten Sandweg um die alte Villa herumgegangen. Der Weg wird bald zur befestigten Straße, wir halten uns immer rechts auf der Zehdenicker Straße. Bald kommen wir wieder auf die B 96, es geht an der Schleuse vorbei. Wir wollen noch einen Abstecher zur neuen Bahnhofsgaststätte machen. Vor dem ehemaligen Müller-Internat nehmen wir links den Fußweg und gehen dann rechts über die Fußgängerbrücke, die über das neue Wehr führt. Immer

die Havelstraße entlang Richtung Bahnhof kommen wir an die nächste Brücke, unter ihr fließt die Priesterhavel mit



dem Fisch-Kanu-Pass hindurch. Wir sehen gerade ein paar Kanuten, denen ist das aber nicht geheuer über die

Borsten nach unten zu rutschen, sie drehen lieber ab.

Wir sind vor einem Jahr mit unserem Kanu herunter gefahren, macht Spaß, ist gut gemacht.

Nach ein paar Schritten sehen wir den Bahnhof, wir wollen in das neue Café. Leider sind wir zur falschen Zeit dort, es ist geschlossen. In der letzten Ausgabe der NLZ wurde aber schon berichtet, dass sich ein Besuch dort lohnt. Wir gehen quer durch die Stadt zu unserem Ausgangspunkt zurück. Es war eine interessante Wanderung.

Jutta und Günter Töpfer

Im Futurium

Einblick in die Welt von heute mit Ausblick auf die Welt von morgen

Angeregt von der Präsentation des Gebäude in einer Abendschau des Fernsehsenders RBB habe ich an einem Wochenende im September das Futurium in Berlin besucht. Vom Hauptbahnhof läuft man höchstens 10 Minuten links am Alexanderufer entlang, um zu dem modernen Glas-Stahl-Beton-Bauwerk zu gelangen.

Das Futurium zeigt, wie der Mensch in diesem Erdzeitalter zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde geworden ist. Vor allem aber lässt es seine Besucher in die Zukunft schauen, gibt Beispiele und Anregungen, wie eine wünschbare Zukunft aussehen könnte und wie diese zu gestalten wäre. Obwohl ich nicht mehr zu den Jüngeren zähle, interessierte es mich doch zu erfahren, welche Chancen die Menschen für ihr zukünftiges Leben haben.

Zur Öffnungszeit um 10.00 Uhr, der Eintritt ist frei, lief ich durch das Foyer im Erdgeschoss zur Treppe, die mich in das Obergeschoss führte. Hier befindet sich der Bereich der ständigen Ausstellung „Mensch, Natur und Technik im wechselseitigen Zusammenhang gedacht, erlebt und dargestellt“.

Unter dem Thema „Natur neu denken“ zeigt ein Bereich die Problematik der Energiegewinnung im Zeichen des Klimawandels. Fossile Rohstoffe werden schon seit dem 19. Jahrhundert industriell genutzt. Sie sind nicht endlos aber vor allem umweltschädlich. Deshalb wird auf erneuerbare Quellen wie die

Nutzung von Räumen und Flächen in den Großstädten für die Gewinnung von Solarenergie sowie fliegende und schwimmende Windanlagen orientiert.

Ein anderer Bereich gibt Anregungen, wie wir ohne Abfall durch mehr Recycling leben könnten.

Ein dritter Bereich enthält Beispiele, wie neue Rohstoffe aus der Natur gewonnen werden wie z. B. die Herstellung von Leder aus Pilzen, Farbstoffe aus Algen oder Algengarn. Der Zuschauer erhält Einblick in die unendlichen Kreativität der Natur und erfährt, wie daraus Nutzen für die menschliche Forschung und Entwicklung gezogen werden kann. Der Mensch aber vergibt sich solche Chancen, denn Industrie und Landwirtschaft machen ganze Gebiet auf der Erde durch Kahlschlag und Gifte für viele Arten unbewohnbar. Mit jeder Pflanze und Tierart, die ausstirbt, gehen auch mögliche unentdeckte Wirkstoffe aus der Natur verloren. Deshalb muss die biologische Vielfalt unbedingt erhalten werden.

Besondere Aufmerksamkeit ist dem Zusammenleben in grünen Städten der Zukunft gewidmet, das Bauen mit neuen, umweltschonenden und wieder verwertbaren Materialien, Energiegewinnung aus dem Tageslicht an vielen möglichen Standorten und Flächen in der Großstadt und die Erzeugung von Obst und Gemüse in und an grünen Häusern. Auch das menschliche Konsumverhalten wird unter die Lupe genommen, vor allem die wachsende Sucht nach Mehr, verursacht und gefördert durch die Profitwirtschaft, die im

ständigen Wettbewerb immer wieder mit neuen Produkten neue Bedürfnisse schafft. Unter dem Thema „Darf es ein bisschen mehr sein?“ wird die Wachstum-



Grüne Städte.

sideologie mit ihrer immer bunter werdenden Wertewelt auseinandergenommen.

Ich habe hier nur diese wenigen Beispiele genannt, Vieles habe ich sicherlich nicht gesehen. Um die Mittagszeit mehrte sich zusehends die Zahl der Besucher, und meine innere Ruhe



Ausstellung Natur und Technik. Fotos: J. Hantke

schwand spürbar dahin. Ich stieg auf das Dach des Futuriums zum als Skywalk benannten öffentlichen Rundgang. Dort befinden sich die solaren Energiekollektoren für Photovoltaik zur Stromgewinnung sowie vier Reihen mit Solarther-



Der Besuch des Futuriums hat mich in meiner Auffassung bestärkt, dass wir Menschen unsere Lebensgewohnheiten und unsere Wirtschaftsweise jetzt so verändern müssen, dass wir Natur und Erde nicht nur für die Zukunft für uns erhalten sondern in Einklang mit ihr leben. Diese Erkenntnisse und dringlichen Erfordernisse sind nicht neu. Es gab sie schon



Das Wohlstandsschwein im Konsum-Bereich.

mindestens 10 Jahre früher. Vielleicht beflügeln uns neue Einsichten auf dem Weg zu Veränderungen.

Die Wirtschaftsform des Futuriums ist eine GmbH. Ihre Gesellschafter sind bisher die Bundesregierung, gemeinnützige Stiftungen und Unternehmen aus der Wirtschaft wie die Chemiekonzerne BASF, Bayer, Boeringer Ingelheim, Siemens und Infineon. Automobilkonzerne sind bisher nicht vertreten. Politik und Wirtschaft sind wohl jetzt vor allem gefordert, all' das in die Tat umzusetzen, was das Futurium seinen Besuchern empfiehlt.

Joachim Hantke

Das vierblättrige Kleeblatt - Glücksbringer oder Aberglaube?

Die Ursprünge des vierblättrigen Kleeblatts als Glücksbringer reichen mehr als 2.200 Jahre zurück. Diese Rarität zu besitzen war nur den sogenannten Druiden (geistige und kultische Elite im Keltentum und der Mythologie) vorbehalten. Zu Zeiten der Kelten sind vielen Pflanzen magische Kräfte zugesprochen worden, insbesondere jedoch dem vierblättrigen Kleeblatt, da es sich sehr flexibel an seine Umgebung anpassen konnte, um zu überleben. Der Besitz von vierblättrigen Kleeblättern sollte böse Geister vertreiben, bösen Zauber von den Menschen in dieser Zeit abwenden und magische Kräfte verleihen. So wurde es beispielsweise Reisenden im Mittelalter in die Kleidung eingenäht, um sie auf ihrer Reise vor Unheil zu bewahren.

Das dreiblättrige Kleeblatt symbolisiert in vielen Kulturen harmonische Dreierheit; in der christlichen Religion steht es schon seit jeher als Symbol für die Dreifaltigkeit (Glaube an einen Gott in drei Gestalten; den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist).

Das vierblättrige Kleeblatt repräsentiert sowohl das Kreuz als auch die vier Evangelisten (Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, die die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben und Wirken Jesu beschrieben). Bereits in der Schöpfungsgeschichte der Menschheit spielte das vierblättrige Kleeblatt eine Rolle. Laut einer Legende soll es die biblische Gestalt Eva nach dem Rauswurf aus dem Paradies mit in die menschliche Welt gebracht haben. Es steht also als Erinnerung an das Paradies und soll seinem Träger demnach Glück und Reichtum bringen. Außerdem ist das vierblättrige Kleeblatt ein Symbol für die Liebe. Vor allem im europäischen Raum hatte das vierblättrige Kleeblatt eine ganz besondere Bedeutung: Die Zahl „vier“ symbolisiert die Vollkommenheit.

Einer überlieferten Legende zu Folge soll ein vierblättriges Kleeblatt einst einem Auswanderer tatsächlich das Leben gerettet haben. Er fand das Kleeblatt auf einem privaten Grundstück und wurde beim Pflücken des selbigen verhaftet. Dadurch kam er nicht rechtzeitig zu seinem Schiff und verpasste es. Später berichteten Zeitungen vom Untergang dieses Schiffes und dass es keine Überlebenden gab. Folglich hat es dem Auswanderer unwahrscheinliches Glück beschert und ihm praktisch das Leben gerettet.

All diese Überlieferungen und Sagen rund um das vierblättrige Kleeblatt führen so weit, dass man auch heute noch gerne an das Glück bringende vierblättrige Kleeblatt glaubt, zumal jedes Blättchen eines Glückskleeblattes eine eigene Bedeutung hat: Das erste Blatt steht für Ruhm, das Zweite für Reichtum, das Dritte für einen treuen Geliebten und das Vierte für beste Gesundheit. Für viele ist es ganz allgemein ein Synonym für Glück und Reichtum; auch in seelischer Hinsicht in Form von Freundschaft, Zufriedenheit und Ausgeglichenheit.



Die Glückskleeblätter, die wir auf unseren Wiesen und am Wegesrand suchen, sind bei dem heimischen Weißklee (*Trifolium repens*) zu finden, bei dem das Kleeblatt normalerweise drei Blätter hat. Das ist in seinen Erbanlagen, den Genen, festgelegt. Manchmal haben die Gene einen Fehler, der Mutation genannt wird. Dann bekommt das Kleeblatt mehr als drei Blätter.

Wissenschaftler der University of Georgia haben beim Weißklee ein rezessives Gen entdeckt, das für die Anzahl der Kleeblätter verantwortlich ist. Allerdings vermuten sie, dass dessen Ausprägung stark von Umwelteinflüssen abhängig ist. Der genaue Auslöser für die Gen-Mutation bleibt also weiterhin rätselhaft. Forscher behaupten auch, dass nur eines unter zehntausend Kleeblättern vier Blätter hat. Andere Untersuchungen schätzen dieses Verhältnis jedoch als viel zu hoch ein. Da die Chance, ein vierblättriges Kleeblatt zu finden, so selten ist, wird es als unglaubliches Glück betrachtet, eines davon zu finden.

Neben vierblättrigen Kleeblättern gibt es auch Kleeblätter mit fünf, sechs oder noch viel mehr Blättern. Während **das fünfblättrige Kleeblatt** Unglück, andererseits aber auch Ruhm bringen soll, bedeutet ein **Sechsbältriges** Reichtum für den Finder. Laut Guinness-Buch der Rekorde fand ein Japaner im Jahr 2009 ein ganz besonderes Kleeblatt, das aus 56 Blättern bestand.

Wenn man nicht gezielt nach einem vierblättrigen Kleeblatt sucht und es rein zufällig findet, wird dem Vierblättrigen die Fähigkeit nachgesagt, Wünsche zu erfüllen und Liebe zu schenken. Außerdem wird die Farbe des Kleeblattes dafür verantwortlich gemacht, wann das Glück kommen wird: Sind die Kleeblätter dunkel, dann steht dem Finder das Glück noch bevor.

Die Glückskleeblätter, die zu Silvester verkauft werden, sind übrigens keine Mutationen, sondern haben immer vier Blätter. Sie gehören zu einer anderen Pflanzenart, zu einer Sauerkleeart (*Oxalitetraphylla*) aus Mexiko.

Leidenschaftliche Sammler von Kleeblättern mit mehr als 3 Blättern haben angeblich schon Tausende Glückskleeblätter gefunden und in Alben katalogisiert. Auch ich fand vor ca. 35 Jahren zufällig mein erstes Glückskleeblatt am Waldesrand. Sporadisch schaue ich mir seitdem intensiv Ansammlungen von Kleeblättern an und entdecke auch oft Mehrblättrige. Da ich meine gesammelten Glückskleeblätter ungeordnet auf-

bewahre, sie zu kleinen Arrangements in Bilderrahmen verarbeite, ab und zu lieben Freunden und Bekannten mit Glückbringer-Geschenken vielleicht eine kleine Freude mache, ist es mir natürlich nicht möglich, die Anzahl der Kleeblätter, die ich in über drei Jahrzehnten gesammelt habe, anzugeben. Ich kann jedoch mit Bestimmtheit sagen, dass es bisher insgesamt drei- bis vierhundert Mehrblättrige gewesen sind.

Bringt das vierblättrige Kleeblatt dem Finder oder dem Beschenkten das ihm nachgesagte Glück oder sind die dem Glückskleeblatt zugeschriebenen Eigenschaften Aberglaube?

Wissenschaftler haben in Anlehnung an das alte Sprichwort „Der Glaube versetzt Berge“ in Erfahrung gebracht, dass, wenn Sie ganz fest an die Erfüllung Ihres Wunsches glauben, die vier Blätter des Glückskleeblattes tatsächlich das zugesagte Glück bringen. Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916, österreichische Schriftstellerin) formulierte folgendes Zitat: „Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzen kann, so ist es der Glaube an die eigene Kraft.“ Die zu diesem Thema durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen ergaben, dass der Aberglaube = Glaube unsere Leistungsfähigkeit und unser Selbstwertgefühl messbar steigert => „Ich schaffe es!“

Ein Beispiel: Sind es die Abwehrkräfte des Körpers, die bei einer unheilbaren Krankheit plötzlich aktiv werden und den Menschen unerwartet einer Genesung zuführen oder ist es der unerschütterliche Glaube an die Spontanheilung von der furchtbaren Krankheit? Auf jeden Fall ist etwas völlig Unmögliches eingetreten - ein Mensch ist von einer nicht heilbaren Krankheit genesen. Hat somit der unerschütterliche Glaube den Menschen gesunden lassen? Diese Ereignisse sind kaum zu glauben, jedoch real!

Abschließend möchte ich Ihnen sagen:

Glauben Sie an Gott, wie Sie ihn für sich begreifen, glauben Sie an Ihr Wissen, glauben Sie an Ihre Überzeugungen, glauben Sie, wenn Sie mögen, an die vielen Glücksbringer. Ich glaube, dass ich den Lesern der „NLZ“ und allen friedliebenden Menschen eine kleine Freude mit dem hier abgebildeten vierblättrigen Kleeblatt bereite, damit es Ihnen beste Gesundheit, allgemeine Zufriedenheit, aufrichtige Freundschaft sowie Treue und Liebe in der Partnerschaft beschert.

Dr. Hayde Bonitz

Quellen:

<https://www.hausgarten.net/glossar/garten-v/vierblaettriges-kleeblatt-bedeutung.html>

<https://botanikguide.de/gluecksklee-wissenswertes-ueber-das-vierblaettrige-kleeblatt/>

Wiedersehen in der Uckermark

Unsere Fahrt in eine der schönsten Urlaubsregionen Deutschlands ist immer auch mit dem Treffen von lieben Freundinnen und Freunden verbunden.

Nach dem wir nun schon öfter diese Reise antraten, wissen wir, was uns nach knapp vierstündiger Fahrt erwartet. Es ist aber ganz einfach die Freude auf das Wiedersehen und -fühlen, was die Reisesträpazzen vergessen lässt.

Kurz bevor wir in die nähere Umgebung unserer Sieben-Seen-Stadt „eintauchen“, führt uns ein lukullischer Zwischenhalt in die „Villa Toscana“, wohlgernekt, glücklicherweise in Templin gelegen. Italienische Gastlichkeit versprüht ihren eigenen Zauber auch in der Uckermark.

„Warum in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah.“ Obwohl Goethe als weit gereister Mann wahrscheinlich niemals in Templin war, trifft der Satz des Pudels Kern. Das „Ristorante“, tatsächlich an der Goethestraße gelegen, welch ein Zufall.

Zum Abschied stießen wir sehr herzlich mit einem zünftigen „Salute!“, natürlich in der Sprache unserer Gastgeber, und einem Grappa des Hauses, auf den Wirt und Koch an.

Dieses italienische Restaurant hat übrigens täglich geöffnet, was zum Leidwesen zahlreicher Urlauber in Lychen leider nicht auf die Gastronomie in der Flöberstadt zutrifft. Für kleine Gaststätten sind Ruhetage legitim, aber beispielsweise die Hofkonzerte oder Schriftstellerlesungen beim Langen waren Kult und gehören nun leider der Vergangenheit an.

Wir vermissen sie trotzdem! Da weicht man ganz schnell auch wo anders hin aus.

Bei Musik und Kabarett mit

„Collec Tiv“ fanden wir das Hofkonzert am Weihnachtsmannhaus in Himmelpfort sehr gut besucht. Alle verfügbaren Plätze waren schnell besetzt.

Wir lernten diese lustige Zwei-Mann-Truppe übrigens vor Jahren bei Pinnow in seiner Kultkneipe am Stadttor kennen. Lange(r) ist es her, leider.

Die Selbstbedienungsgastronomie bei den Weihnachtsmännern übernahmen zwei taffe Damen. Alle Gäste arrangierten sich augenscheinlich mit diesem Konzept recht gut, was sicher in der Abschlusskasse einen beachtlichen Mehrwert verursachte. Das hatten sie sich auch verdient.

Zum Inhalt des Konzerts sei nur so viel gesagt: Man muss es einfach erlebt haben! Bezogen auf unsere Erfahrungen lohnen sich auch mehrmalige Besuche.

Es hat sich längst auch über die Stadtgrenzen von Lychen hinaus herumgesprochen, das Musikfloß der „Treibhölzer“ muss man einfach erlebt haben. Zeitiges Kommen sichert gute Plätze, weil diese sehr begehrt. Die benötigten Karten sollte man unbedingt im Vorverkauf erwerben.

Unter der bewährten Leitung von Marcus Thum legt das Floß in der Sommersaison schon Jahre lang am Oberpfuhl immer mittwochs pünktlich 19.30 Uhr ab. Die Konzerte wechseln wöchentlich. Der Service an Bord ist aber immer gleich. Das ist gut so. Weil für das leibliche Wohl Henning Storch und Jörg Hartzsch mit zahlreichen fleißigen Helferinnen und Helfern sorgen.

Als Mitglied im Förderverein Landesgartenschau Franckenberg/Sa. 2019 nutzte ich gemeinsam mit lieben Freunden die Gelegenheit, den Kollegen in Wittstock

etwas über die Schulter zu schauen. Das Areal, zum Teil in einem alten Park gelegen, spendete uns unter den großen Bäumen bei einer Temperatur von 34° C wohlthuenden Schatten. Die Nähe zum Bahnhof hat man hier durch besondere floristische Arrangements geschickt verknüpft. Ein alter Bahnschuppen diente als Blumenhalle.

Kurz vor dem Ende unseres 14-tägigen Urlaubs im Paradies luden uns Freunde noch zu einer privaten Floßtour über den Großen Lychensee ein. Zu sechst schipperten wir, von den Strahlen der Sonne verwöhnt, bei Kaffee, Kuchen und einem erfrischenden Sekt gemütlich dahin. Für uns Landratten immer ein besonderes Er-

lebnis.

Nach dem wir wieder wohlbehalten und trockenen Fußes im Heimathafen festmachten, fand der Tag in unserer lustigen Gesellschaft zum Glück noch kein Ende. Der Grill im Garten, von unserem vorherigen Kapitän jetzt als Grillmeister bedient, verbreitete einen bekannten verführerischen Duft. Der Tisch bog sich unter der Last wohlschmeckender, handgemachter Salate und zahlreicher ständig gefüllter Gläser. Selbst an meine Vorliebe für dem Württemberger Lemberger hatten unsere Gastgeber gedacht. Weil Sie diese ganz lieben Lychener als unsere Freunde nicht kennen, darf ich Ihnen versichern, das ist dort immer so.

Wenige Wochen später durften wir uns endlich für die Gastfreundschaft bei einem Besuch hier in Sachsen bedanken. Mit unserer 8. Landesgartenschau Franckenberg/Sa. 2019 hatten wir ganz bestimmt aber auch ein florales high light zu bieten.

Der Herbst verzaubert die Wälder nun wieder in einen abwechslungsreichen Farbteppich.

Unsere Urlaubsfotos befinden sich chronologisch geordnet im Fotobuch und einige Schüler sehnen sich schon den bevorstehenden Herbstferien entgegen.

Wir aber freuen uns bereits auf die nächste Fahrt ins Paradies.

Bis bald.
Gunter Teichert

Damals war`s...

Ja diese Ausgabe soll eine Besondere sein - 200. Neu Lychener Zeitung, das ist schon eine große Leistung! Jeder der schon einen Artikel geschrieben hat, weiß das es Spaß machen kann sich in eine Geschichte zu vertiefen, eine Zeitreise zu bestreiten, Geschichtliches aufzuarbeiten, Menschenschicksale und Lebenswege zu beschreiben, Natur- und Tierreich neu und interessant zu erleben. Mir macht es jedenfalls sehr viel Freude von den anderen Mitschreibern die Artikel zu lesen und teilweise viel Neues zu erfahren bzw. mein Wissen zu prüfen und aufzufrischen. Allen vielen Dank!

Da ich aus einer alten Lychener Familie abstamme, habe ich viele Erinnerungen durch Erzählungen und Bilder. Viele Lychener sind mir ans Herz gewachsen, es sind so viele Ereignisse, die sie mit mir nach meiner Rückkehr nach Lychen

aufleben ließen. Es war und ist schön zu hören, dass „Familie Collin“ eine altgeprägte Familiengeschichte aufweisen konnte. Und für mich war es als Jugendliche nicht einfach zu verstehen, wenn die Eltern immer wieder sagten: - „denk an den Ruf, den wir zu verlieren haben“. Heute kann ich es nachvollziehen, denn mit Stolz bin ich bis zum Schluss an den Standorten der Familie tätig gewesen. Zu guterletzt an der Wirkungsstätte meines Vaters Herbert. Die Eisdiele war damals genau an der Stelle wo heute die Adler Apotheke existiert. Dort habe ich als junges Mädels mithelfen müssen. Die letzten 6 Jahre meines Berufsleben an der gleichen Stelle, allerdings nicht mit Softeis, sondern mit Software der Apotheke - alles hat seine Zeit! Und jetzt noch eine Übereinstimmung - als Enkelin von Max Collin - habe ich z.Z. die Möglichkeit (noch

bis Dez. 2019) als Laie die Branche „Eisenwaren & Geschenkartikel“ zu bedienen. Es macht mir sehr viel Freude, ein anderes Metier und doch so Familientraditionell - wie schön wäre es einen Nachfolger für das ansässige „Fachhaus Wichmann“ zu finden. Auch hier würden junge Leute eine Gelegenheit bekommen, etwas eigenes Neues aufzubauen und die Erfahrung des alten mit einfließen zu lassen. Lassen sie uns miteinander sprechen und neue Wege für Lychen bestreiten!

So nun habe ich schon sehr viel über die gute alte Zeit und mich berichtet, will mir aber wünschen, dass wir für die nächsten 100 Ausgaben der Lychener Zeitung unsere Frau Dr. Schumacher immer zur Seite stehen und viel Anregungen allseits erhalten!

Bis demnächst
Ihre M. Döber

Roter Faden

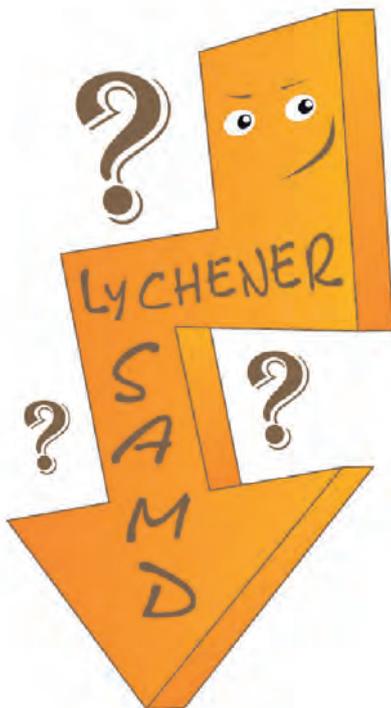
Schwer was los? SCHWERELOS!

Kunst, Gespräche, Farbe und Licht beflügeln, sie schicken die Gedanken auf Reisen und machen SCHWERELOS – Unter diesem Motto lädt Lychen in diesem Jahr zum **Lychener Atelierrundgang**, der am **Samstag, den 16. November** stattfindet. **Ab 13 Uhr** weht dann wieder der Rote Faden durch die Flößer-

stadt und verbindet über ein Dutzend Werkstätten, Ateliers und Ausstellungsorte.

Die Handwerker, Künstler und ihre Gäste laden zu Farben, Formen, Klängen, Lichtern, warmen Getränken, Gesprächen an Feuerschalen und zusätzlich noch „**AUF EIN WORT**“ – ein Spiel, bei dem sich die Besucher in den Ateliers je eine Zei-

le unterschiedlicher Gedichte mitnehmen können und am Ende zu einem ganz neuen sinnfrei-melodischem Gebilde zusammenfügen können – in diesem Jahr alles zum Thema „SchwereLos“. Diese Gedichte werden dann beim gemeinsamen Abschluss um 18:30 im Keramikatelier von Familie Ambellan vortragen. **Sara Cato**



Eine Kutschfahrt, die ist lustig...

Die Mitglieder der Lychener Selbsthilfegruppe Angehörige von Menschen mit Demenzerkrankung (SAM D) nahmen das schöne Sommerwetter zum Anlass und trafen sich im August zu einer Kutschfahrt bei der Familie Rensch.

Das Besondere dieses Treffens war, dass wir zusammen mit unseren Angehörigen diesen Ausflug unternahmen. Sie freuten sich über diese Überraschung sehr und jeder fand einen Platz auf dem Kremser.

Übrigens der Name „Kremser“ stammt von dem jüdischen Berliner Kaufmann Simon Kremser. Er hatte in Berlin ein Fuhrgeschäft und „erfand“ im 19. Jahrhundert in Preußen den gefederten Pferdewagen für Gesellschaftsfahrten. Das kann man auf der Webseite der Familie Rensch nachlesen.

Als alle ihre Plätze eingenommen hatten, ging es mit einem lustigen Lied auf den Lippen los. Herr

Rensch fuhr mit uns in die Natur und als erstes waren wir auf dem höchsten Punkt Lychens (93 m) und hatten von dort einen wunderschönen Blick auf Lychen mit dem Stadtsee und dem Großen Lychensee. Dann ging es von den Neuländern in den Wald. Herr Rensch erzählte uns sehr viel über die Gegend, in der wir fuhren. Es war sehr unterhaltsam und auf dem Kremser herrschte eine gute Stimmung und es wurde viel gelacht. Schließlich ist das Lachen sehr gesund. Auf dem Kremser ließen wir es uns mit Getränken, Obst, Gemüse und Süßigkeiten gut gehen.

Nach einer unterhaltsamen Stunde kehrten wir über die Bredereicher Landstraße zu unserem Ausgangspunkt zurück.

Alle waren sehr zufrieden und glücklich über unseren Kremser-Ausflug.

Heidrun Umlauf

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 11.12.2019.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 29.11.2019 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 039888 2240

FAX: 039888 52132

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher,
Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz:

grafikbox
E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck:

Druck und Design Seehafer
Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

| | | |
|-------------------|--------------|---------|
| ca. 61 mm x 60 mm | „Klein“ | 10 Euro |
| ca. 1/4 Seite | „Mittel“ | 15 Euro |
| ca. 1/2 Seite | „Mittelgroß“ | 20 Euro |
| ca. 1 Seite | „Groß“ | 30 Euro |

Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“
KTO: 4551 0333 62
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark

Neue Lychener Zeitung



Preis: 1,50 €

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de